



Prof. Klara Majtinskajas
Festtag

Anlässlich der 1947 an der Leningrader Universität stattgefundenen Konferenz finnisch-ugrischer Philologen machte die Delegation der Tartuer Universität Bekanntheit mit Klara Majtinskaja. Der Hauptveranstalter der Konferenz Prof. D. V. Bubrich, der sich ganz besonders für die finnisch-ugrischen Forschungsarbeiten in der UdSSR einsetzte, sagte uns später mit einem Gefühl sichtbarer Erleichterung: «Mit dem Ungarischen befaßt sich die Moskauerin Klara Majtinskaja in vollem Ernst.» Dieser Satz widerspiegelte das ganze Vertrauen dieses hervorragenden Forschers finnisch-ugrischer Sprachen der Arbeit dieser Germanistin gegenüber, die sich damals der finnisch-ugrischen Sprachwissenschaft erst zugewandt hatte. Seitdem sind viele Jahre verstrichen, Prof. Klara Majtinskaja aber ist immer jung und energievoll geblieben, sie hat ihren Humor nicht eingebüßt; sie

scheint einem Menschenschlag anzugehören, deren naturgemäßer Optimismus und Lebensfreude dem Zahn der Zeit trotzen. Sehen wir uns ihren bisherigen Lebensweg an.

Klara Majtinskaja wurde am 27. Januar 1907 in der ungarischen Industriestadt Győr geboren, wo sie auch das Gymnasium absolvierte, um dann Musikgeschichte und Klavier an der Budapester F.-Lizt-Musikakademie zu studieren. Nach beendetem Studium (1931) fand sie in Ungarn keine Anstellung und begab sich deshalb in die Sowjetunion, wo sie eine pädagogische Tätigkeit entwickelte: einige Zeit lehrte sie Fremdsprachen und Musik am Musiktechnikum des Moskauer Konservatoriums, dann Fremdsprachen an Mittelschulen. Gleichzeitig studierte sie Germanistik am Moskauer I. Staatlichen Pädagogischen Institut für Fremdsprachen, das sie 1939 *cum laude* absolvierte. Bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges arbeitete sie am selben Institut als Lehrkraft, bestand außerdem noch die Prüfungen des Kandidatenminimums und beendete ihre Kandidatendissertation «Семантика дательного падежа в современном немецком языке», die sie 1944 am Moskauer I. Staatlichen Pädagogischen Institut für Fremdsprachen verteidigte.

Es folgten Jahre angespannter Arbeit, wo Klara Majtinskaja außer ihrer pädagogischen Tätigkeit noch an der Herausgabe von Wörterbüchern teilnahm. Von 1946 bis 1950 arbeitete sie als Dozentin der ungarischen Sprache am Militärfremdspracheninstitut. 1950 wurde sie ältere wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Sprachwissenschaft der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, war gleichzeitig Leiterin des Katheders für romanische, slawische und finnisch-ugrische Sprachen.

Als Resultat intensiver Forschungsarbeit vollendete sie ihre Doktordissertation über die Morphologie der ungarischen Sprache, «Развитие системы падежей в венгерском языке», die sie im Sommer 1950 vor dem Senat der Moskauer Abteilung des Instituts für russische Sprache und des Instituts für Sprache und Denken der Akademie der Wissenschaften der UdSSR verteidigte. Ein Jahr später wurde K. Majtinskaja Leiterin der Gruppe finnisch-ugrischer Sprachen im Bestand eines entsprechenden, neugegründeten Sektors der Akademie der Wissenschaften. 1958 wurde diese Gruppe zu einem selbständigen Sektor, als dessen Leiterin K. Majtinskaja bis 1961 arbeitete; nachher wurde sie im selben Sektor ältere wissenschaftliche Mitarbeiterin. 1959 wurde ihr die Professur am Katheder der romanischen und finnisch-ugrischen Sprachen anvertraut.

K. Majtinskajas philologische und pädagogische Arbeit erstreckt sich also bereits über zwanzig Jahre. Zuerst waren es Musik und Fremdsprachen, die sie lehrte, dann wendete sie sich der Sprachwissenschaft zu, zuerst steht das Deutsche, nachher das Ungarische im Blickpunkt ihrer Forschungen. Sie redigierte mehrere Ausgaben ungarisch-russischer und russisch-ungarischer Wörterbücher, die sie mit einigen grammatischen Übersichten der ungarischen Sprache versah. Gleichzeitig verfaßte sie für ihre Schüler im Militärfremdspracheninstitut ein umfassendes Handbuch «Учебник венгерского языка» (1950).

Als Mitarbeiterin der Akademie der Wissenschaften stellte Klara Majtinskaja sich eine schwere und verantwortungsvolle Aufgabe: die Zusammenstellung einer wissenschaftlichen Grammatik der ungarischen Sprache. In Ungarn waren zwar schon früher solche Grammatiken erschienen, sie waren aber meist veraltet. Grammatische Handbücher der modernen ungarischen Sprache gab es aber nur für Mittelschulen. Die wissenschaftliche Grammatik der Ungarischen Akademie der Wissenschaften war damals noch nicht erschienen. K. Majtinskaja entnahm zahlreichen Literaturwerken eine Unmenge Material und verarbeitete es allein. So

entstand die erste russisch geschriebene und bisher größte fremdsprachige Grammatik der modernen ungarischen Sprache «Венгерский язык» in drei Bänden. Der erste Band dieses großen Werkes erschien 1955. Im einleitenden Teil finden wir eine übersichtliche Geschichte des Ungarischen; es folgen Phonetik und Orthographie. Den größten Teil des Bandes nimmt die Morphologie ein; hier bietet die Verfasserin — abweichend vom traditionellen Standpunkt der ungarischen Grammatik — ein Deklinationssystem von 22 Kasus.

Der zweite Band (1959) befaßt sich mit der Ableitungslehre und besteht aus drei Teilen. Der erste Teil — über die morphologische Derivation — untersucht die suffixale Ableitung, der zweite die syntaktische Derivation und die Bildung zusammengesetzter Wörter, im dritten, dem morphologisch-syntaktischen Teil wird der Übergang der Wörter aus einer Wortgattung in eine andere behandelt.

Der dritte Band (1960) enthält die Satzlehre. Hier wird anfangs detailliert die Frage der Wortverbindung untersucht, alsdann der einfache und der zusammengesetzte Satz und schließlich die Wortfolge.

Das dem umfangreichen Werk (insgesamt mehr als 900 Seiten) zugrunde gelegte reichhaltige Material ist von der Verfasserin bis ins einzelne durchgearbeitet worden. Sie begnügt sich nicht mit der Darstellung des traditionellen grammatischen Systems, sondern bietet viel Neues und Originelles, was die Morphologie, die Derivation und die Syntax anbetrifft. Die Verfasserin hebt geschickt die Eigenart der ungarischen Sprache hervor, sie macht Gebrauch von ihrer eigenen Erfahrung beim Unterricht des Ungarischen als Fremdsprache und bringt gelegentlich Analogien aus der russischen Grammatik.

Außerdem hat K. Majtinskaja die suffixale Derivation der Substantive und Adjektive in der älteren ungarischen Schriftsprache gründlich untersucht, worüber sie das Werk «Суффиксальное словообразование имен и наречий в старо- и средневенгерском языке» (1965) veröffentlichte.

Klara Majtinskaja hat somit große Verdienste beim Unterricht und der

wissenschaftlichen Erforschung der ungarischen Sprache in der Sowjetunion. Ihre erfolgreiche Forscherarbeit beschränkt sich aber nicht bloß auf die ungarische Sprache; sie hat sich auch mit Problemen anderer finnisch-ugrischen Sprachen befaßt. Das bezeugt ihre Arbeit über die Pronomina der Wolgasprachen «Местоянения в мордовских и марийских языках» (1964).

Die Jubilarin hat über 70 wissenschaftliche Bücher und Artikel im Drucke veröffentlicht. Außer den bereits genannten Werken sind es Untersuchungen über verschiedene linguistische Einzelprobleme und auch Probleme allgemeineren Charakters. Es seien hier bloß die folgenden genannt: «К вопросу о категории падежа» (— Вопросы грамматического строя 1955), «Soome-ugri keelte kirjeldavate grammatikate koostamise printsiibid» (— Keele ja Kirjanduse Instituudi Uurimused I 1956), «A kettözétések szerkezeti típusai a finnugor nyelvekben» (— NyK LXV 1963).

Groß sind auch die Verdienste der Jubilarin bei der Erziehung junger Wissenschaftler. Unter ihrer Anleitung schrieben viele Aspiranten ihre Kandidatendissertationen über die ungarische und die finnische, die mordwinischen, die Mansi- und Marisprache. Auch hat sie nicht selten Dissertationen in Moskau, Leningrad, Tartu und anderen Städten rezensiert.

Die sowjetischen Finnougristen zollen K. Majtinskaja Achtung und aufrichtige Anerkennung, sie wird aber auch außerhalb der Sowjetunion sehr geschätzt: sie ist Mitglied der Finnisch-ugrischen Gesellschaft (Helsinki) und der Ungarischen Sprachwissenschaftlichen Gesellschaft (Budapest).

Die liebenswürdige Kollegin Prof. Klara Majtinskaja beglückwünschen an ihrem Festtage ihre zahlreichen Kollegen, Freunde und Schüler; sie wünschen ihr für die Zukunft gute Gesundheit, unerschöpfliche Energie und Arbeitslust, neue Erfolge und viel, viel Glück.

PAULA PALMEOS (Tartu)